

# Rassismus- und Nationalismus(Kritik) in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Claus Melter

Fachhochschule Bielefeld

Entschieden gegen Rassismus und Diskriminierung e.V.

Unterschiedliche Richtungen der  
Diskriminierungs- und Rassismuskritik  
fokussieren bestimmte Aspekte und  
blenden andere aus

# Eine von Emmanuel Levinas und Irena Sendlerova inspirierte Variante von Diskriminierungs- und Rassismuskritik

Eine vom Emmanuel Levinas und Irena Sendlerova (Film auf youtube : The Courageous Heart of Irena Sendler) inspirierte diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit.

Normative Grundlagen einer Rassismuskritik die den Maximen folgt:

Du sollst nicht töten und dies nicht zulassen, nicht verletzen und Verletzungen anderer reduzieren

Solidarität kann verstanden werden, den Tod und die Verletzungen der anderen mehr fürchten als den eigenen

Die Herausforderung, in der Not zu helfen unabhängig von Religion, Geschlecht, Nationalität, „Rassenkonstruktionen“ – auch nationalstaatliche Gesetze bei Bedarf brechend

# Menschenrechtsorientierte Rassismuskritik

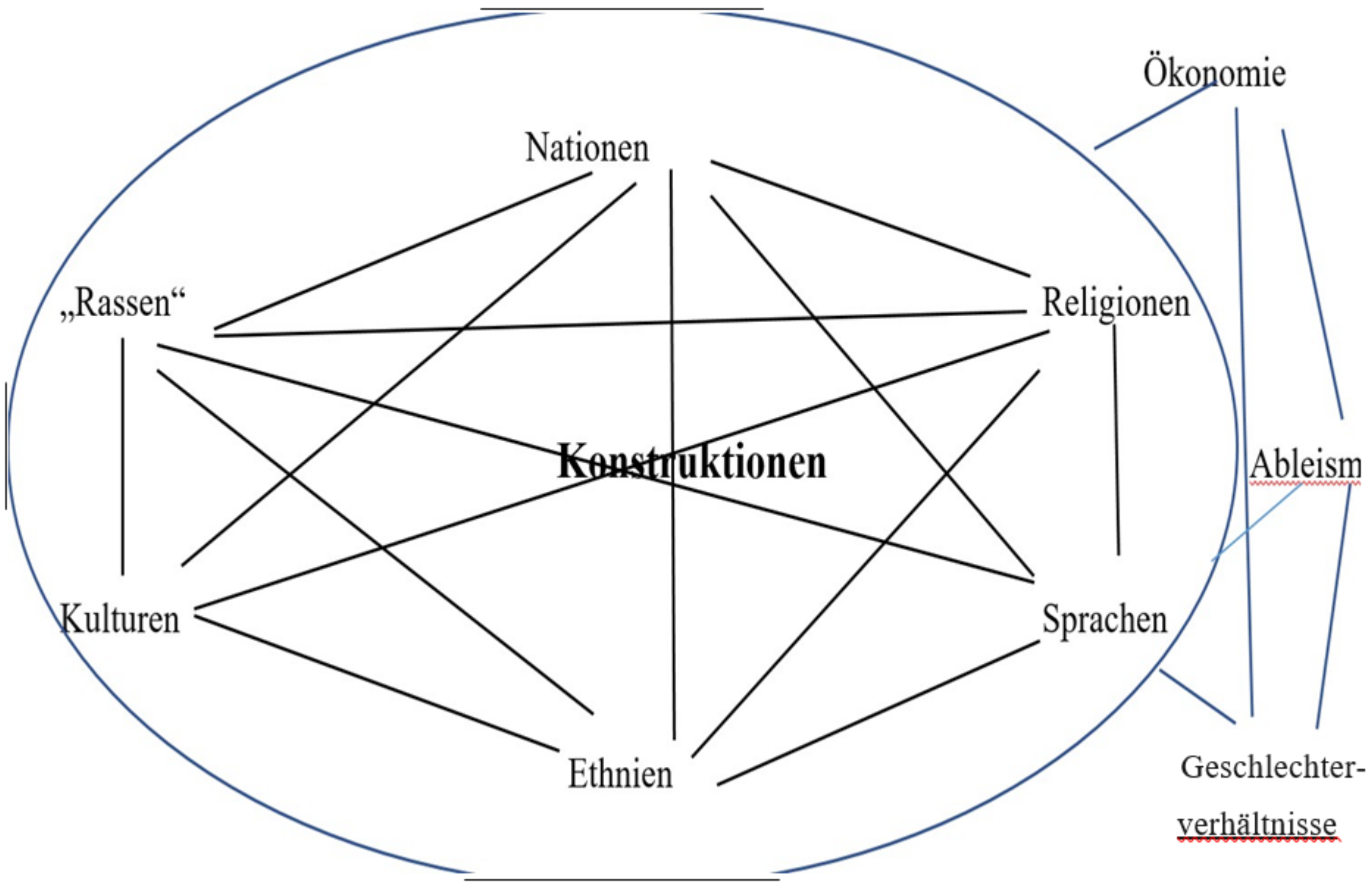
- Menschenrechtsorientierte Rassismuskritik fußt auf der Idee der gleichen Würde aller Menschen und strebt deren Umsetzung an, analysiert und kritisiert Verletzungen der Menschenwürde einzelner und von Gruppen mittels rassialisierender u.a. Konstruktionen, strebt die Vermeidung von rassistischen Verletzungen an, begleitet Menschen deren Menschenwürde verletzt werden und unterstützt deren Widerstand. Konkrete Handlungsoptionen für Sozialarbeitende und Personen, die Menschenrechtsverletzungen erleben, werden dargelegt. (Intersektionales) Zusammendenken von Gender-, Nationen-bezogener Diskriminierung sowie Rassismus (Prasad 2018). Sinnvolle Verknüpfung EU- und UN-Konventionen mit Grundgesetz, Sozialgesetzbüchern, Strafgesetzbuch, Asylverfahrensgesetz und AGG u.a.

# Feministisch-empowernde Rassismuskritik (Audre Lorde, Patricia Hill Collins, Maisha Auma, Yasmina Gondouz-Touati; Güler Arapi, Natasha Kelly, Nkechi Madubuko)

- Ansatz der anti-oppressiven intersektionalen Pädagogik, die mehr Möglichkeiten und Ressourcen anstrebt, auch in nach Gender- und nach (Nicht-)Rassismuserfahrung getrennten Settings. Rassismuserfahrene gender-reflexive Personen sprechen über Erfahrungen, Lebensumstände, Gesellschaftsverhältnisse und verschiedene stärkende Handlungsoptionen. Wichtigkeit individueller und kollektiver Perspektiven, Reflektieren und Verändern-Wollen gender-bezogener und rassialisierender, diskriminierender/privilegierender Zuschreibungen, Zugehörigkeitsordnungen und Gesellschaftssysteme,
- Auch institutionelle Selbstreflexion sowie individuelle/strukturelle Veränderungen.

# Diskurs- und Subjektivierungstheoretisch orientierte Rassismuskritik

- Diskurs- und Subjektivierungstheoretisch orientierte Rassismuskritik (Mecheril 2003) reflektiert die machtvollen Wirkungen und Effekte von konstruierten Zugehörigkeitsordnungen sowie deren interaktive, diskursive Zuordnung von Subjekt-Positionen und widerständige Positionierungen. Nationalstaatliche Diskriminierung wird im Kontext natio-ethno-kultureller Zugehörigkeitsordnungen vor allem als Element von Diskursen und Subjektivierungspraxen gesehen. Kritik und Kommentierung: Ideen von Widerstand, Interventionen und Änderung von Zugehörigkeitsordnungen und rassistischen Praxen sind kaum ausgearbeitet. Deskriptive Analytik der Diskursverhältnisse vermeidet teils klare rassismuskritische Positionierungen



Vorschlag der intersektionalen Erweiterung des Konzeptes natio-ethno-kultureller Zugehörigkeitsverhältnisse (Mecheril 2003; 2016), vgl. Melter 2021

# Global informierte, ressourcenorientierte, herrschafts- und rassismuskritische Überlebensperspektive

Globale Wissensarchive öffnende, globale, nationale und lokale Herrschafts- und Machtverhältnisse analysierende Perspektive, welche die Ressourcen, Strategien, den „Habitus der Überlebenskunst“ (Louis Henri Seukwa 2006) fokussiert und die Solidaritäts-/Bündnis-Möglichkeiten von Begleitenden berücksichtigt.



# Systemtheoretische Diskriminierungs- und Rassismuskritik

- Systemtheoretisch orientierte Varianten, die z.B. nationalstaatliche Diskriminierung und Rassismus als getrennte Systeme betrachten, bzw. nur bei Staaten mit explizit rassistischer Gesetzgebung Überschneidungen zu Rassismus sehen. Diese Ansätze – z.B. in der Lesart von A. Scherr - übersehen/Nicht-Thematisieren Widerstandsmöglichkeiten Sozialarbeitender z.B. bei Abschiebungen oder rassialisierenden Praxen von Akteur\*innen nationalstaatlicher Akteur\*innen, blenden Rassismus nationalstaatlicher Akteur\*innen in der BRD aus.

# Eine Variante von Rassismuskritik: eine von Philomena Essed inspirierte Diskriminierungs- und Rassismuskritik

## **Gendered Racism:**

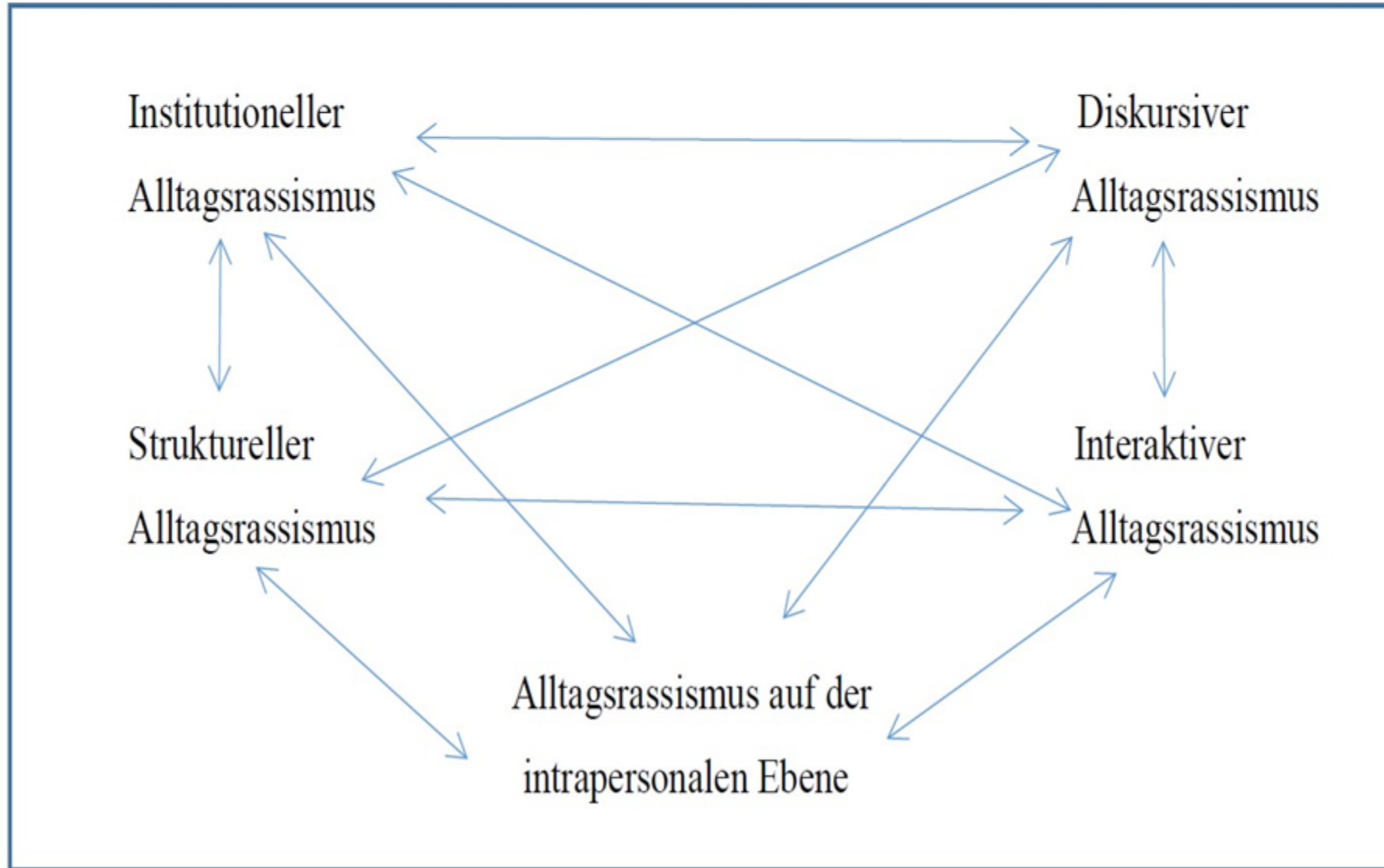
Rassismuserfahrungen sind vielfach mit Genderkonstruktionen verbunden.

Rassismuserfahrungen sind vergeschlechtlicht.

Geschlechter-Stereotype innerhalb rassistischer Konstruktionen.

Stereotypen von dominanten oder unterdrückten, von kriminellen und kriminell behandelten, von aktiven und passiven, von übergriffigen und passiven Gruppen.

# Ebenen von Alltagsrassismus



Melter 2021

Screenshot wird freigegeben  
Ein Link zur Ihrem Screenshot wurde in die Zwischenablage kopiert.

## 5 R's to fight racism      Philomena Essed

<https://www.youtube.com/watch?v=y2qr7zN2usk>

### The 5 R's of Resisting Racism

Recognize      Erkennen des Rassismus und ihrer potentiellen Auswirkungen

Register      Dokumentieren, Aufschreiben, Veröffentlichen

Reject      Zurückweisen Kritisieren, Bezeugen, Anzeigen

Replace      Praxen der Anerkennung und Solidarität leben

Resilience      Widerstandsfähigkeit, Nicht Aufgeben, Sich verbünden und  
Kraft holen, sich ermutigen

# Entitlement Racism/Rassismus als Anspruch auf rassistische Verletzungen - Philomena Essed

<https://www.cbs.dk/presen/arrangementer/entitlement-racism-a-public-lecture-with-professor-philomena-essed-professor-martin-parker>

Trotz jahrzehntelanger Erklärungen der Vereinten Nationen gegen Rassismus im 20. Jahrhundert erleben wir heute, oft ohne Entschuldigung, rassistische Diskurse und Bilder im Namen der Meinungsfreiheit.

Dies ist nicht nur ein Social-Media-Hype, sondern auch, und wahrscheinlich noch wichtiger, eine Frage der politischen und anderen öffentlichen Führung, die in den letzten Jahrzehnten den Weg für rassistisch beleidigende Diskurse geebnet hat, um anständig zu werden.

Obwohl er anscheinend vor allem diejenigen anspricht, die als Muslime wahrgenommen werden, ist Rassismus gegen Schwarze auch das Herzstück des gleichen Phänomens.

Anspruchsrassismus, wie ich die Praxis genannt habe, das Recht zu behaupten, über ethnische und rassistische Gruppen zu sagen, was immer man will, ungeachtet der Konsequenzen, scheint im 21. Jahrhundert in Europa auf dem Vormarsch zu sein.

Anspruchsrassismus bedeutet, Personen zu verletzen und zu demütigen, die als religiöse, ethnische oder rassistische Andere wahrgenommen werden.

Demütigung, ein Beziehungsphänomen, war schon immer ein Schlüsselement des Rassismus.

Es ist ein Versuch, die Würde des rassistierten Anderen zu zerstören oder zu verletzen.

Es kann zwar dazu führen, dass Widerstand unterdrückt und die Selbstachtung des Anderen untergraben wird, es gefährdet aber auch die Würde derer, die demütigen.

Darüber hinaus kann ein Gefühl der Erniedrigung unvorhersehbare Reaktionen auslösen. Philomena Essed

# Entitlement Racism      Philomena Essed

<https://www.cbs.dk/presen/arrangementer/entitlement-racism-a-public-lecture-with-professor-philomena-essed-professor-martin-parker>

In the spite of decades of UN declarations against racism in the 20th century, today we are witnessing, often unapologetic, racist discourse and images in the name of freedom of expression. This is not only a social media hype but also, and probably more importantly, an issue of political and other public leadership, which paved the way for racially offensive discourse to become respectable over the past few decades. While seemingly targeting foremost those perceived as Muslims, anti-Black racism is at the heart as well of the same phenomenon. Entitlement racism, as I have called the practice of claiming the right to say whatever you want about ethnic and racial groups, regardless of the consequences, seems to be on the rise in Europe's 21st century. Entitlement racism involves hurting and humiliating those perceived as religious, ethnic or racial Others. Humiliation, a relational phenomenon, has always been a key element of racism. It is an attempt to destroy or violate the dignity of the racialized Other. While it can have the impact of repressing resistance and undermining the self-respect of the Other, it also compromises the dignity of those who humiliate. In addition, a sense of feeling humiliated can trigger unpredictable responses.

# Eine von Theodor W. Adorno inspirierte Rassismuskritik

Der aufstrebende Nationalismus als eine der größten Gefahren  
gegenwärtiger Gesellschaften

Die Forderung, dass Auschwitz nie wieder sei



# Nationalismus-Kritik

*„Rechtsextremismus ist derzeit die größte Bedrohung unserer Demokratie.“ (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP November 2021)*

*„Der Völkermord hat seine Wurzel in jener Resurrektion des angriffslustigen Nationalismus, die seit dem Ende des neunzehnten Jahrhunderts in vielen Ländern sich zutrug. (...) Morgen kann eine andere Gruppe drankommen als die Juden, etwa die Alten, die ja im Dritten Reich gerade eben noch verschont wurden, oder die Intellektuellen, oder einfach abweichende Gruppen. Das Klima, (..) das am meisten solche Auferstehung fördert, ist der wiedererwachende Nationalismus.“ (Adorno 1970)*

# Gewöhnliche nationalstaatliche Diskriminierung

u.a. Aufenthalts- und  
Asylverfahrensgesetz und  
Asylbewerberleistungsgesetz

Illegalisierte

Duldung:

Aufenthalts-  
Gestattung: Asylverfahren

Aufenthaltserlaubnis

Niederlassungserlaubnis

Deutsche  
StaatsbürgerInnen

# Formen des Nationalismus

Melter 2021

**1) Der auf Vertreibung und Vernichtung kulturell-ethnisch-rassialisierend-religiöse-sprachlich-national „Anderer“ abzielender Nationalismus** basiert auf der Idee der „Volksgemeinschaft“ im Nationalsozialismus (vgl. Nolzen/Sünker 2018).

**2) Der auf natio-kulturell-ethnisch-rassialisierend-religiös und sprachliche „Reinheit“ abzielende Nationalismus** operiert wie die AFD, die identitäre Bewegung in Deutschland und die Front National in Frankreich mit dem kulturellen Rassismus (Kultur als Sprachversteck für „Rasse“-Konstruktionen). Gesprochen wird von der Gleichwertigkeit von Kulturen, jedoch sollten diese separiert in „ihren“ nationalen Territorien leben. Diese Konstruktion gilt als bedeutsames Element des biologisch-rassistischen Denkens in Europa.

**3) Der unterwerfend integrierende Nationalismus** gegenüber, national, kulturell-ethnisch- rassialisierend-religiöse-sprachlich „Anderen“ gründet zum einen wie im deutschen Kolonialismus auf biologistisch-rassistischen Konstruktionen europäisch zivilisatorischer, deutscher Überlegenheit (vgl. El-Tayeb 2001). Zum anderen basiert es im gegenwärtigen (2020er Jahre) Deutschland auf der Befürwortung der Gleichwertigkeit aller Menschen, Religionen und Nationen bei gleichzeitiger Hierarchisierung von Menschen nach Staatsbürger\*innenschaft und Aufenthaltstiteln sowie Praxen des Racial Profiling und einer faktischen ethnisch-rassistischen Diskriminierung und damit einher gehender tendenzieller Segmentierung des Arbeitsmarktes, die den beruflichen Aufstieg bestimmter religiöser und rassialisierter Gruppen sehr erschwert (FRA 2019).

**4) Der ambivalente Nationalismus**, von Thomas Pogge „gehobener Nationalismus genannt“ (vgl. Pogge 2011), bevorzugt „eigene“ Staatsbürger\*innen“ und strebt ein geringes Maß an Diskriminierung national-kulturell-ethnisch-rassialisierend-religiös-sprachlich-national „Anderer“ an. Albert Scherr teilt diese Unterscheidung von Thomas Pogge zwischen „gewöhnlichem und gehobenem Nationalismus“ (Scherr 2017). Pogge schreibt hierzu: „Bürger und Regierungen dürfen (und sollten vielleicht) sich stärker darum kümmern, dass ihr eigener Staat gerecht ist ... als darum, dass andere Sozialsysteme gerecht sind und das Ausländern keine Ungerechtigkeit und kein anderes Unrecht widerfährt.“ (Pogge 2011) Real erscheint diese Form des Nationalismus als eine Idealvorstellung, die z. B. in Kanada offiziell angestrebt wird. Real gibt es dort jedoch weiter Rassismus und als dessen Teil die ökonomische und soziale Schlechterstellung u. a. der First Nations sowie Praxen des Racial Profiling durch staatliche Institutionen (vgl. Francis/Tator 2006).

5) Zudem gibt es den **supranationalstaatlichen Nationalismus** sowohl als kolonialrassistischen Imperialismus seit Beginn des europäischen Kolonialismus und die gegenwärtige Ausbeutungs- und Abschottungspolitik im Kontext der „Festung Europa“. Als zentrales verbrecherisches Vertragswerk des europäischen supranationalstaatlichen Nationalismus kann die Berliner Kongo-Akte, beschlossen auf der Berliner Afrika-Konferenz 1884-1885, gelten. Mit diesen Verträgen wurden die Absprachen europäischer Staaten zu Überfall, Aneignung, Unterwerfung und Ausbeutung afrikanischer Länder festgelegt. Die gegenwärtige EU-Wirtschafts-, Migrations- und Asylpolitik folgt der kolonialrassistischen Logik der Ausbeutung von Rohstoffen und Arbeitskraft aus Afrika und Asien sowie dem Migrationsregime, welches das Menschenrecht auf Asyl an den EU-Außengrenzen systematisch bricht und vor allem Personen ein Bleiberecht gemäß ihrer wirtschaftlichen Verwertbarkeit zuteilt.

# Pädagogische Richtungen

- Kolonialpädagogik (Adick 1992; Adick/ Mehnert 2001; Akakpo-Numado 2011; Spieker 2015) in den Kolonien und Klassen- und Gender-bezogene Pädagogik in Deutschland
- NS-Pädagogik (Ortmeyer 2010; 2016)
- Ausländer-Pädagogik (Mecheril 2016)
- Unterwerfende Integrationspädagogik (Ha 2015)
- Interkulturelle Pädagogik (homogenisierend- essentialistisches Kulturverständnis) (Hamburger 2016)
- Diskriminierungs- und rassismuskritische Migrationspädagogik (Mecheril u.a. 2010; Mecheril 2016, Melter 2021)
- Menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit (Prasad 2018)

## ▸ Thesen

1. Nationalstaatliche Diskriminierung bewirkt eine fundamentale soziale und rechtliche Strukturierung der Gesellschaft
2. Nationalstaatliche Diskriminierung ist verbunden mit direkten und indirekten „Rasse“-Konstruktionen.
3. Diese sind verbunden mit Einteilungen nach Religion, Kultur, Sprache und Ethnien.



- 4. Soziale Arbeit hat den Anspruch und die Verpflichtung, für die Menschenwürde und die Menschenrechte aller Adressat\*innen einzutreten und damit gegen Diskriminierung und Rassismen.
- 5. Soziale Arbeit hat| verschiedene Aufträge/Mandate, zu denen sie sich ins Verhältnis setzen muss



- 5. In dieser diskriminierenden Gesellschaft ist durch Befragen der Adressat\*innen, Kriterien geleitete Analysen und Diskussionen der eigenen Arbeit zu klären, ob und wie Soziale Arbeit eher Teil von Diskriminierung, Nationalismus und Rassismen ist.

# Rassismus und Soziale Arbeit

Soziale Arbeit muss sich laut Grundgesetz, Sozialgesetzbüchern und dem Ethik-Codex der Sozialen Arbeit (vgl. DBSH, 2014) an den Menschenrechten orientieren – aber Sozialarbeitende, Lehrer\*innen und Fortbildner\*innen mach(t)en dies oft nicht und kennen die Konventionen der Vereinten Nationen und der Europäischen Union vielfach nicht (vgl. Prasad, 2018).

Rassismuskritische Professionalität ist eine der zentralen Grundqualifikation Sozialer Arbeit und Pädagogik (Fereidooni 2020)

Rassismuskritische und pädagogische Studien thematisieren hier seit den 1990er Jahren bis heute auch im deutschsprachigen Raum zum einen, dass Personen, die nicht als »weiß«, »deutsch«, »christlich«, »sesshaft« und mehrheitsangehörig angesehen werden, regelmäßig und systematisch Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen erleben in den Bereichen Bildung, Arbeit, Freizeit und in ihren sozialen Beziehungen. Essed, 1991; Mecheril, 2003; Terkessidis, 2004; Eggers, 2005; Seukwa, 2006; Melter, 2006; Yildiz, 2009; Kuster-Nikolić, 2012; Jagusch u.a., 2012; Textor, 2014; Scharathow, 2014; Velho, 2015; Amirpur, 2016; Gille/ Jagusch 2019; Zentralrat deutscher Sinti und Roma 2020.

# Rassismen in der Sozialen Arbeit

- Mitarbeiter\*innen muslimischen und jüdischer oder anderer als christlicher Religionszugehörigkeit werden gar nicht, selten oder nicht für Leitungspositionen von christlichen Wohlfahrtskonzernen eingestellt (ACK-Regelung). Islamische Wohlfahrtsorganisationen und Moscheesozialarbeit werden unzureichend finanziert.
- Frauenhäuser nehmen Frauen (auch mit Kindern) nicht auf, da diese unzureichende Deutsch-Kenntnisse haben (auch bei vorhandenen Sprachmittler\*innen). Beratungsstellen setzen sich vielfach nicht ausreichend für Adressat\*innen bei aufenthaltsrechtlichen Problemen und institutioneller Diskriminierung ein („Ruhe im Karton“-Pädagogik)

- Studie Zentralrat deutscher Sinti und Roma 2020
- Gille, Christoph/ Jagusch, Birgit (2019): Die Neue Rechte in der Sozialen Arbeit in NRW. Exemplarische Analysen
- Wege der (Ver-)Besserung? Erfahrungen Straffälliger mit Sozialer Arbeit (Pohl 2020)
- Soziale Arbeit mit Geflüchteten (Prasad 2018)
- Studie migrationssensibler Kinderschutz (Jagusch/Sievers/Teupe 2012)
- Rassismus in der Sozialen Arbeit (Textor 2010)
- Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe (Melter 2006)

- Studie Zentralrat deutscher Sinti und Roma 2020
- Gille, Christoph/ Jagusch, Birgit (2019): Die Neue Rechte in der Sozialen Arbeit in NRW. Exemplarische Analysen
- Wege der (Ver-)Besserung? Erfahrungen Straffälliger mit Sozialer Arbeit (Pohl 2020)
- Soziale Arbeit mit Geflüchteten (Prasad 2018)
- Studie migrationssensibler Kinderschutz (Jagusch/Sievers/Teupe 2012)
- Rassismus in der Sozialen Arbeit (Textor 2010)
- Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe (Melter 2006)



Monitoringbericht  
zur Gleichbehandlung  
von Sinti und Roma  
& zur Bekämpfung  
von Antiziganismus III  
Antiziganismus in der Verwaltung  
und in der Sozialen Arbeit

Zentralrat deutscher Sinti und Roma 2020

Antiziganistische Diskriminierung ist auch in der Sozialen Arbeit ein Thema. Benachteiligte Sinti und Roma benötigen häufig die Unterstützung von Einrichtungen, die soziale Dienste anbieten, und von Sozialarbeiter\*innen, um Zugang zu sozialen Diensten zu erhalten. Selbstorganisationen von Sinti und Roma kritisieren, dass ein Teil der Sozialarbeiter\*innen bei der Beratung ihrer Klient\*innen antiziganistische Stereotypen reproduzieren.

Diskriminierungen durch die öffentliche Verwaltung und Organisationen, die soziale Dienste anbieten, hindern benachteiligte Sinti und Roma daran, ihre bürgerlichen und sozialen Rechte wahrzunehmen.

Obwohl Selbstorganisationen von Sinti und Roma und Expert\*innen antiziganistische Verhaltens- und Handlungsmuster in diesen Bereichen oft kritisiert haben, wurden nur sehr wenige Untersuchungen durchgeführt und nur wenige Maßnahmen ergriffen. Dringende Maßnahmen sind notwendig, um dem Phänomen entgegenzuwirken.

Christoph Gille, Birgit Jagusch  
Die Neue Rechte in der Sozialen Arbeit  
in NRW  
Exemplarische Analysen

November 2019

- **Auf einen Blick**
- ☐ Soziale Arbeit ist eingebettet in gesellschaftliche Entwicklungen und Diskurse. Deswegen stellt sich die Frage, ob sich der gesellschaftliche Rechtsruck auch auf Soziale Arbeit auswirkt. Auf der Basis von Befragungen von Fachkräften und weitergehenden Recherchen wird exemplarisch in Nordrhein-Westfalen erkundet, ob und wie sich Einflüsse feststellen lassen.
- ☐ Die Ergebnisse zeigen: Trotz einer hohen Sensibilität gegenüber menschen- und demokratiefeindlichen Positionen ist auch die Soziale Arbeit nicht frei von neurechten Denk- und Handlungsweisen.

- Landnahmeversuche und Einflussnahmen können in
- sehr vielen Bereichen der Sozialen Arbeit und über alle Regionen NRWs hinweg ausgemacht werden.
- ☐ Zu den eigenen Angeboten von extrem rechten Akteuren zählen „karitative“ Inszenierungen, die dem Transport politischer Botschaften dienen, Angebote der Gemeinschaftsbildung und Problembearbeitung innerhalb abgeschirmter rechtsextremer Szenen sowie Scharnierangebote, die in diese Welt einführen.
- ☐ Extrem rechte Einflussnahmen auf etablierte Angebote Sozialer Arbeit erfolgen von außerhalb durch Angriffe auf bestehende Strukturen, durch Bedrohungen von Einzelpersonen und Institutionen, durch sozialräumliche Inszenierungen und Versuche des Agenda-Settings.

Die genannten Studien zeigen deutlich, dass Sozialarbeiter\*innen und Lehrer\*innen die migrationsgesellschaftliche Differenzkonstruktion des Einteilens in »die Deutschen« und »die Anderen« systematisch im pädagogischen Handeln realisieren. So zeigt die Studie von Jagusch u.a. 2012, dass bei gleichen Diagnosen Familien mit zugeschriebener Migrationsgeschichte systematisch weniger partizipative und niedrigschwellige pädagogische Betreuungsverhältnisse erhalten, ihnen eine geringere Auswahl an Hilfen angeboten und dabei vor allem restriktive Maßnahmen (wie stationäre Aufenthalte, Notunterkünfte) eingeleitet werden.

In der Regel, so verdeutlichen die gesamten genannten Studien, gründen sich diese Zuschreibungen jedoch auf Vermutungen und Zuschreibungen und *nicht* auf der Kommunikation mit den Beteiligten. Systematisch zeigt sich auch bei pädagogischen Organisationen der systematische antimuslimische Rassismus und Sexismus gegenüber muslimischen Kopftuch-tragenden Frauen (Scherr u.a. 2015).



- 6. Als Hochschulen, Institutionen und Sozialarbeitende können und sollten wir uns fragen, wie wir unseren menschenrechts-orientierten und diskriminierungs- und rassismuskritischen Ansprüchen noch besser gerecht werden können.

- 7. Die menschenrechtsorientierte und diskriminierungskritische Analyse gilt für
  - die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit
  - die Einstellungspraxen der Organisationen (ACK-Regelung = Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen)
  - den Zugang zu Angeboten der Sozialen Arbeit
  - die Arbeit mit unterschiedlichen Gruppen von Adressat\*innen.

# Konkret sollten Pädagog\*innen diese Fragen gemeinsam beantworten

- Welche Aufgabe habe ich als Pädagog\*in gegenüber den Adressat\*innen?
- Haben Sie im Team ein gemeinsames Verständnis von Diskriminierung, Rassismus und Menschenrechtsorientierung?
- Haben Sie ein Vorfallsbuch für diskriminierende und rassistische Handlungen?
- Haben Sie Handlungsschritte im Team bei diskriminierenden und rassistischen Handlungen?
- Was verstehen Sie unter Diskriminierung und welche Ressourcen können Sie für diskriminierungskritische und menschenrechtsorientierte Arbeit in Ihrer Organisation nutzen?
- Welchen Bezug habe ich zu Diskriminierung und Rassismus und welche Aspekte sind Ihnen bei diskriminierungs- und rassistuskritischer und menschenrechtsorientierter Arbeit bedeutsam?

- Welche Kenntnisse von aufenthalts- und asylrechtlichen Themen haben Sie?
- Welche menschenrechtlichen UN- und EU-Konventionen oder Richtlinien kennen Sie, auch mit konkreten Aussagen/Paragrafen?
- Wie sprechen Sie mit Ihren Adressat\*innen über Diskriminierung, Rassismus sowie aufenthalts- und asylrechtliche Themen?
- Wo holen Sie sich bei Bedarf Unterstützung bei aufenthalts- und asylrechtlichen Fragen?
- Wo holen Sie sich bei Bedarf Unterstützung in Fragen von Diskriminierung, Rassismus und Menschenrechtsverletzungen?
- Wie begleiten Sie Adressat\*innen die Diskriminierungs- oder Rassismuserfahrungen gemacht haben?
- Wie reagieren Sie gegenüber diskriminierenden/rassistisch handelnden Täter\*innen?
- Wie schaffen Sie ein menschenrechtsorientiertes Klima in Ihrer Organisation?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Literatur

Amirpur, D., 2016: Migrationsbedingt behindert? Familien im Hilfesystem. Eine intersektionale Analyse. Bielefeld.

ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen), 2012: Leitlinien für die ökumenische Zusammenarbeit in den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. 2. Auflage. Frankfurt a.M.

DBSH, 2014: Berufsethik der DBSH. Forum Sozial. Die berufliche Arbeit. Heft 4. Berlin.

Eggers, M., 2005: Rassifizierung und kindliches Machtempfinden. Wie schwarze und weiße Kinder rassifizierte Machtdifferenz verhandeln auf der Ebene der Identität. Kiel.

Essed, P., 1991: Understanding Everyday Racism. An Interdisciplinary Theory. Newbury Park

El-Mafaalani, Aladin (2021): Wozu Rassismus? Von der Erfindung der Menschenrassen bis zum rassismuskritischen Widerstand. Köln: KiWi.

Gebrande, J./Melter, C./Bliemetsrieder, S. (Hrsg.) (2017): Kritisch ambitionierte Soziale Arbeit. Intersektionale praxeologische Perspektiven. Weinheim/Basel.

Gille, Christoph/ Jagusch, Birgit (2019): Die Neue Rechte in der Sozialen Arbeit in NRW. Exemplarische Analysen. Düsseldorf. Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung. November 2019. (auch Internetpublikation).

Jagusch, B./Sievers, B./Tepe, U. (Hg.), 2012: Migrationssensibler Kinderschutz. Werkbuch. Frankfurt a.M.

Kuster-Nikolić, S., 2012: Soziale Arbeit im Spannungsfeld des Rassismus. Erleben Migrantinnen Rassismus in der sozialarbeiterischen Beratung? Hamburg.

Mecheril, P., 2003: Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach)Zugehörigkeit. Münster/New York.

Mecheril, P.; Melter, C., 2010: Gewöhnliche Unterscheidungen. Wege aus dem Rassismus, in: Mecheril, P./Castro Varela, M. do M./Dirim, I./Kalpaka, A./Melter, C. (Hg.): Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: 150-178.

Mecheril, P., 2010: Migrationspädagogik. Hinführung zu einer Perspektive, in: Mecheril, P./Castro Varela, M. do M./Dirim, I./Kalpaka, A./Melter, C. (Hg.): Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: 10-27.

Melter, C., 2006: Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe. Eine empirische Studie zu Kommunikationspraxen in der Sozialen Arbeit. Münster u.a.

Prasad, N., 2011: Mit Recht gegen Gewalt. Opladen/Farmington Hills

Prasad, N., 2017: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession im Kontext von Flucht, in: Gebrande, J./Melter, C./Bliemetsrieder, S. (Hg.): Kritisch ambitionierte Soziale Arbeit. Intersektionale praxeologische Perspektiven. Weinheim/München: 349-368

Prasad, N., 2018 (Hg.): Soziale Arbeit mit Geflüchteten: Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Stuttgart: utb.

Scharathow, W., 2014: Risiken des Widerstands. Jugendliche und ihre Rassismuserfahrungen. Bielefeld

Scherr, Albert/Janz, Caroline/Müller, Stefan (2015): Diskriminierung in der beruflichen Bildung, Bildung und Gesellschaft. Wie migrantische Jugendliche bei der Lehrstellenvergabe benachteiligt werden. Wiesbaden: VS-Verlag

Seng, Sebastian/Warrach, Nora/IDA (Hrsg.) (2019): Rassismuskritische Öffnung. Herausforderungen und Chancen für die rassismuskritische Öffnung der Jugend(verbands)arbeit und Organisationsentwicklung in der Migrationsgesellschaft. Düsseldorf.

Seukwa, Louis-Henri (2006): Der Habitus der Überlebenskunst. Münster: Waxmann.

Staub-Bernasconi, S., 2007: Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Bern/Stuttgart/Wien.

Terkessidis, M., 2004: Die Banalität des Rassismus. Migranten zweiter Generation entwickeln eine neue Perspektive. Bielefeld.

Textor, M., 2014: Rassismus und Diskriminierung in der Migrationsgesellschaft. Eine qualitative Studie im Jugendamt. Esslingen: Unveröffentlichte Masterarbeit im Studiengang Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen.

Velho, A., 2015: Alltagsrassismus erfahren. Prozesse der Subjektbildung- Potenziale der Transformation. Frankfurt a.M. u.a.

Zentralrat deutscher Sinti und Roma (2020): Monitoringbericht zur Gleichbehandlung von Sinti und Roma & zur Bekämpfung von Antiziganismus III. Antiziganismus in der Verwaltung und in der Sozialen Arbeit. Heidelberg: Zentralrat deutscher Sinti und Roma (auch Internetpublikation: <https://zentralrat.sintiundroma.de/zentralrat-veroeffentlicht-dritten-monitoringbericht-antiziganismus/> (Recherchedatum 15.10.2021).